

Gödeckes Woche - Archiv 2013

Wochenbericht vom 21. bis 27. Oktober 2013

Sitzungsfreie Zeit wird ja ganz häufig mit Ferien, und Ferien mit Urlaub – also verreisen, Freizeit, Nichtstun, Sonne, Strand und Meer, Berge, oder ferne Länder besuchen – gleichgesetzt. Für Landtagsabgeordnete kann, muss das aber nicht zwangsläufig stimmen. Denn im Unterschied zu Berlin und dem Bundestag haben wir ja nicht so viele sitzungsfreie Wochen. Unser nordrhein-westfälischer Sitzungsrhythmus ist ganz anders und sieht vor, dass wir im Wesentlichen sitzungsfreie Zeiten parallel zu den Schulferien haben. Der Grund liegt darin, dass wir ein klassisches Anreiseparlament sind. Das heißt, unsere Landtagsabgeordneten reisen morgens an und fahren am späten Nachmittag oder am frühen Abend wieder zurück in ihre Wahlkreise und nach Hause. Ich persönlich mag das sehr, denn damit bleibt man zwangsläufig „geerdet“ und hat die Chance, viele Abendtermine im eigenen Bereich wahrnehmen zu können. Natürlich gibt es auch bei uns in NRW Kolleginnen und Kollegen, deren Anreisewege so lang oder zeitlich gesehen so ungünstig sind, dass sie in Düsseldorf übernachten. Aber auch diese Kolleginnen und Kollegen versuchen, die Übernachtungen auf der „notwendige Minimum“ zu beschränken. Denn Landespolitik zu gestalten, bedeutet eben vor allem in der Fläche, im ganzen Land, bei den Menschen, Vereinen und Organisationen, bei der Wirtschaft, dem Handwerk und der Kommunalpolitik präsent zu sein. Als Politikeben zwischen den Kommunen und dem Bund haben wir es ja nicht einfach. Das zeigt ja jede Umfrage und auch die [Forsa-Umfrage](#), die wir in diesem Jahr in Auftrag gegeben haben und deren Ergebnisse eine schonungslose Analyse möglich machen. Auch deshalb ist es gut, dass wir 237 Botschafterinnen und Botschafter aus den fünf Fraktionen für die Themen und Prozesse der Landespolitik haben. Aber, sitzungsfreie Zeit darf auch genutzt werden, um das zu erledigen, um für das Zeit zu haben, was sonst zu kurz kommt. In meinem Fall sind es eben die Familie und vor allem die Enkelkinder. Wie angekündigt waren wir bei unseren „Mäusen“ in der Nähe von Oldenburg und für dieses Wochenende haben sich Sandy und die Enkelkinder auf den Weg nach Bochum gemacht. Warum? Ganz einfach: die Oma hat Geburtstag und ist – O-Ton Brian (4 Jahr) - ganz schön alt geworden. Ja, am Freitag war mein 55. Geburtstag und mit Enkelkindern, gleichaltrigen Kindern von Freunden, und der Familie haben wir am Samstag eine „Halloween-Party“ gefeiert. Rund 20 Personen im heimischen Wohnzimmer, das stellt schon eine kleinere Herausforderung dar. An dieser Stelle noch einmal vielen Dank an alle, die mir zu meinem Geburtstag geschrieben, gemailt, gepostet, angerufen oder gesimst haben. Ich habe mich über jeden einzelnen Gruß und Glückwunsch sehr gefreut. Aber es waren dann doch so viele, dass ich nicht mehr darauf antworten und reagieren konnte. Denn Zeit war am Freitag und auch am gestrigen Samstag ein wirklich knappes Gut. Eine „gruselige“ Party muss schon exakt vorbereitet werden. Unsere Halloween-Party bestand vor allem darin, dass es, neben der entsprechend dekorierten Wohnung und den Blinkestickern für die Kinder, gruselige Kuchen und Muffins und besondere – O-Ton Brian: ekelige - herzhaftes Speisen gab. Es war wunderbar, aber etwas aufwändiger in der Vorbereitung. Wahrscheinlich habe ich mir auch einen eigenen Traum erfüllt und das gefeiert, was es in meiner Kindheit und Jugend noch nicht gab, nämlich Halloween.



Es gab Spinnennetz-Kuchen (Kürbis-Nuss-Kuchen und superlecker), Gruselkäsekuchen (auf dem die essbaren Gebisse und weißen Mäuse einfach verlaufen sind), Miniamerikaner mit Kürbisgesichtern und Halloween-Muffins – alles sehr zu



empfehlen, falls man selbst einmal nach Ideen sucht. Die Kiddis, sechs Stück im Alter von anderthalb bis acht, und alle als Skelette, Geister oder Kürbisse verkleidet, haben reingehauen als ob sie tagelang nichts zu essen bekommen hätten. Aber auch den



nichtverkleideten Erwachsenen hat es gut geschmeckt. Schwieriger war es dann schon mit dem herzhaften Abendessen. Aber Spinnenbeinesalat (schwarzer Nudelsalat – nicht für Kinder zu empfehlen!), Mumien (Würstchen im Blätterteig), Kürbissuppe, Teufelsmagen (Chili con Carne), Halloween-Würstchen (gab es in dieser Woche bei einem Supermarkt zu kaufen) und vor allem abgehackter Fuß (Mettigel auf zeitgemäß – wie Jonathan sagte) machten schon ein schaurig schönes Buffet aus. Der krönende Abschluss waren dann die Schoko-Raupe auf grünem Gras (Weingummi-Schnüre) und das essbare Hirn (Götterspeise mit Fruchtsalat und Weingummi-Augen). Aber natürlich gab es in dieser Woche auch offizielle Termine, nicht nur Familie und Privates. Unter anderem haben wir in unserem SPD-Stadtbezirk Bochum Ost mit den Ortsvereinsvorsitzenden die Wahlkreiskonferenz Anfang Dezember, bei der wir unsere Bezirksvertretungskandidatinnen und –kandidaten nominieren werden vorbereitet. Die wichtigste Aufgabe der Wahlkreiskonferenz wird es sein, die Listenreihenfolge zu bestimmen. Ich bin froh, dass wir eine von allen akzeptierte Lösung erarbeitet haben. Mehr kann ich hier natürlich noch nicht sagen, denn letztlich ist das oberste und einzig legitimierte Entscheidungsgremium die Delegiertenkonferenz im Dezember. Ein wenig wurde das Treffen der Ortsvereinsvorsitzenden vielleicht auch dadurch leichter gemacht, dass wir ja seit Anfang des Jahres in den Ortsvereinen über eine Strukturreform der SPD im Bochumer Osten beraten. Seit Ende des Sommers ist klar, dass wir aus den neun Ortsvereinen vier machen werden. Die rückgehenden Mitgliederzahlen – die übrigens mit der Altersstruktur zu tun haben, und nicht auf Austritte zurückzuführen sind – und die Alterspyramide auch in unserem Bereich haben es notwendig gemacht, die tradierten Strukturen zu überprüfen. Wenn wir nicht mehr so viele SPD-Mitglieder sind wie vor 30 Jahren, dann muss die Frage erlaubt sein, ob die Verfahren, Strukturen und Arbeitsweisen innerhalb unserer Partei noch so bleiben können, wie sie damals sinnvoll waren. Das ist kein einfacher Diskussionsprozess, weil man von Vertrautem, Gewohntem, der Ordnung, die man kennt, Abschied nehmen muss. Aber letztlich haben alle neun Ortsvereine entschieden, sich zeitgemäß und nach vorne gerichtet aufzustellen. Daher werden die acht der neun Ortsvereine Auflösungsbeschlüsse der alten Ortsvereine und gleichzeitig Fusionsbeschlüsse zur Bildung des neuen Ortsvereins fassen. Denn Start hat mein eigener Ortsverein gemacht. Und das ausgerechnet an meinem Geburtstag. Klar doch, dass ich den Abend im Ortsverein bei diesem

„historischen“ Ereignis verbracht habe. So wird mir der Tag, an dem wir beschlossen haben, aus den Ortsvereinen Laer und Werne-Vollmond den Ortsverein Laer-Vollmond zu machen, stets Erinnerung bleiben. Viel Zeit habe ich in der letzten Woche am Schreibtisch, im Netz und am Telefon verbracht. Ob ich Sorge habe, abgehört zu werden? Ich hoffe, dass ich nicht interessant genug dafür bin. Dass aber unsere Bundeskanzlerin seit über 10 Jahren auf der NSA-Abhörliste steht und der Präsident der USA nichts davon wusste, das ist schon ein Hammer. Und viel, viel mehr als ein Hammer. Doch dazu vielleicht ein anderes Mal mehr. Mehr gibt es in der kommenden Woche auf jeden Fall zum Thema „Koalitionsverhandlungen“ in Berlin, denn am kommenden Montag erfahren wir in Bochum ganz authentisch aus erster Hand von unserem [Bundestagsabgeordneten Axel Schäfer](#), wie es so läuft. Axel ist als stellvertretender Fraktionsvorsitzender und Sprecher der NRW-Landesgruppe Mitglied einer der [Koalitionsarbeitsgruppen](#). Da wird er uns am Montag, in der zweiten [Informationsveranstaltung der Bochumer SPD](#), viel erzählen können. Da wir über die SPD-Basis in Bochum reden, bin ich absolut sicher, dass es eine lebhaftige Diskussion wird. Im Osten haben wir die schon im kleinen Kreis der Ortsvereinsvorsitzenden geführt und eine Stellungnahme erarbeitet, die auf unserer [Homepage](#) zu finden ist. Und die Linie der SPD auf der Bundesebene ist klar beschrieben. Dazu gibt es ein aktuelles Flugblatt, das man unter diesem [Link](#) runterladen oder anschauen kann. Die Sitzung am kommenden Montag kollidiert mit einem „ebenso“ wichtigen Ereignis, zumindest für eingefleischte VfL-Bochum-Fans. Unsere Elf hat nämlich fast zeitgleich ein Heimspiel und muss, ich betone: muss, endlich wieder gewinnen. Sonst sieht es nicht nur duster, sondern ganz schön dunkel aus. Also, Daumendrücken und hoffen, dass Grönemeyer endlich mal wieder Recht behält: ... machst mit deinem Doppelpass jeden Gegner nass ... In diesem Sinne: tschüss bis nächste Woche!